

ten. So wurden weder Robert von Molesme, Bernhard von Clairvaux⁷⁶ noch Malachias von Armagh angerufen. Daß darüber hinaus regionale Besonderheiten in der Litanei durchschlagen, ist für Zisterzienserinnen auch andernorts beobachtet worden⁷⁷.

Der Katalog der weiblichen Heiligen beginnt mit den beiden großen Büsserinnen Maria Magdalena und Maria Aegyptiaca. Die Anrufung der Magdalena an der ersten Stelle ist im römischen wie im zisterziensischen Ritus üblich, die andere Maria aber wird, wenn sie überhaupt aufgenommen ist, meist erheblich später aufgeführt. Ist dies ein Hinweis auf *Sorores poenitentes*, Magdalenerinnen⁷⁸? Die ägyptische Maria markiert auch einen Gegensatz zum Kalendar. Denn obwohl ihre Legende mit der Grabeskirche verbunden ist, erscheint ihr Festtag (9. 4.) dort nicht. Schließlich ist zu vermerken, daß nach den Fürbitten weder die sieben Bußpsalmen noch irgendwelche Offizien angefügt wurden. Dies entspricht dem Liturgieverständnis von Cîteaux⁷⁹.

Der Grund für die Wiederaufnahme der Schreibaarbeit am Psalterium darf in dem Versuch gesehen werden, eine Frauengemeinschaft zu reorganisieren, die infolge der heftigen Kriegshandlungen in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts nicht nur materiell, sondern auch an ihrem Buchbestand schwer beeinträchtigt war. Eine Intensivierung des monastischen Lebens konnte zur Konsolidierung der unter christlicher Hoheit verbliebenen Küstengebiete beitragen. Hierzu waren nicht zu-

cisterciens du 12ème siècle. Texte latin selon les manuscrits édités de Trente 1711, Ljubljana 31 et Dijon 114 (La documentation cistercienne 22, 1989) S. 376-380.

76) Bernhard von Clairvaux wurde erst 1257 durch eine Ergänzung in *Distinctio III 3* der *Codificationes des Ordens* in die Litanei aufgenommen, vgl. Bernard LUCET (Hg.), *Les codifications cisterciennes de 1237 et de 1257* (Sources d'histoire médiévale, 1977) S. 220.

77) Vgl. die Diskussion bei Renate KROOS, Notizen zum „St. Blasien-Psalter“, in: Reiner HAUSHERR / Christian VÄTERLEIN (Hg.), *Die Zeit der Staufer. Geschichte – Kunst – Kultur 1* (1977) Nr. 723, S. 543-545, hier S. 544 f. Darauf nimmt ausdrücklich Bezug Esther WIPFLER, *„Corpus Christi“ in Liturgie und Kunst der Zisterzienser im Mittelalter* (Vita regularis. Abhandlungen 18, 2003) S. 179 Anm. 78.

78) Hierzu vgl. Kaspar ELM, *Magdalenerinnen*, in: *Lex.MA 6* (1993) Sp. 71.

79) Die zisterziensische Liturgievereinfachung betraf u.a. die tägliche Lesung der sieben Bußpsalmen, der Tagzeiten der Heiligen Jungfrau und des Totenoffiziums, die nur mehr unter bestimmten Bedingungen bzw. zu besonderen Anlässen gelesen werden sollten, vgl. Louis Julius LEKAI, *The Cistercians. Ideals and reality* (1989) S. 249-254; Hughes Oliphant OLD, *The Reading and Preaching of the Scriptures in the Worship of the Christian Church. 3. The Medieval Church* (1999) S. 255; Allan DOIG, *Liturgy and architecture from the early church to the Middle Ages* (2008) S. 166. Die konkreten Bestimmungen bei LUCET, *Codifications* (wie Anm. 76) in den *Distinctiones III 5* (S. 221) und *III 9* (S. 223).